

Zeitschrift: Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa
Herausgeber: Gesellschaft Pro Vindonissa
Band: - (1959-1960)

Artikel: Grabungen 1959 Areal Oelhafen
Autor: Moosbrugger-Leu, R. / Ettliger, E. / Huld, J.
Kapitel: Die Keramik
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-270842>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Keramik

Der Hauptteil der Keramik aus der Grabung Oelhafen 1959 gehört der Zeit *vor* dem Bau des großen Magazins an und stammt aus den Schichten, die zu den verschiedenen älteren Bauten der 21. Legion gehören, die oben S. 13 ff. beschrieben sind. Aus der Benutzungszeit des Magazins selbst sind kaum Funde vorhanden. Dies entspricht den üblichen Erfahrungen bei solchen Repräsentativ-Bauten, deren Räume in der Zeit der Benützung wenig Gelegenheit zur Bildung von Abfallschichten boten. Dagegen fanden sich im Umkreis der beiden «Zisternen» (siehe oben S. 9) Ablagerungsschichten mit Funden des 2. Jahrhunderts, wie sie im Südteil des Lagers zu erwarten waren, da man hier bei allen Grabungen auf Überreste gestoßen ist, die eine Besiedlung nach dem Wegzug der 11. Legion (101 n. Chr.) bezeugen. Siehe hierzu zuletzt Jahresbericht 1954/55, 43 ff.

Die keramischen Funde der gesamten Grabung ergeben folgende Formenstatistik:

Gesamtstatistik der Grabung Oelhafen 1959

In Klammern zum Vergleich die entsprechenden Zahlen der Grabung 1950 vom Schutthügel. (Vgl. Jb. 1950/51, 37f.)

Terra sigillata des 1. Jh.....	441	(535)
TS-Imitationen, rot und schwarz	77	(139)
Nigra, alle Sorten	146	(384)
Rot überfärbte Ware	47	(292)
Pompejanisch-rote Platten	8	(7)
Glanztonwaren des 1. Jh.....	24	(28)
Lampen	40	(54)
Helltoniges Geschirr	146	(77)
Kochgeschirr, RS und BS	164	(524)
Krüge, RS und Henkel.....	333	(186)
Räucherkelche	13	(22)
BS mit Standring, hell	197	(119)
BS mit Standring, grau	19	(5)
BS, flach, hell.....	81	(16)
BS, flach, grau.....	137	(78)
Reibschalen	80	(57)
Amphoren	106	(100)
Deckel	7	(90)
Unika und Diverses	40	(42)
	2346	(2755)

Grabung 1959, datierbare Keramik aus den Schichten des 2. Jahrhunderts:

Terra sigillata	13
Glanztonwaren	22
	35

Terra sigillata, Aufgliederung nach Formen. In Klammern zum Vergleich wiederum die Zahlen der Grabung 1950 vom Schutthügel.

Arretina und früheste südgallische Ware ..	9	(4)
Teller Hofheim 1	1	(3)
Teller mit Viertelstab (Dr. 15)	40	(41)
Teller Hofheim 2, bzw. Dr. 18	70	(96)
Teller Dr. 18/31	—	(2)
Teller Dr. 32	3	—
Teller/Napf Dr. 22/23	6	(14)
Kragenschlüssel Hofheim 12	14	(27)
Teller, flache Bodenstücke	52	(40)
Tassen Hofheim 8 und 9	7	(6)
Tassen Dr. 24/25	49	(45)
Tassen Dr. 27	73	(102)
Tassen/Schalen Dr. 35/36	7	(33)
Tassen Dr. 33 (Frühform Hofheim 10)	1	(4)
Reliefschüsseln Dr. 29	40	(58)
Reliefbecher Dr. 30	15	(39)
Reliefschüsseln Dr. 37, 1. Jh.	5	(15)
Reliefschüsseln Dr. 37, 2.—3. Jh.	7	—
Näpfchen Knorr 78	—	(2)
Töpfchen Déch. 67	4	(4)
Varia und unbestimmte Splitter, 1. Jh. ...	48	(5)
Varia, 2. Jh.	3	—
	454	(535)

Die Reihe beginnt mit einigen wenigen arretinischen und frühest südgallischen Scherben, pompejanisch-roten Backplatten, Scherben von frühen Krügen und setzt sich dann in der großen Menge des Geschirrs aus claudischer Zeit fort. Aus der geringen Zahl und dem Typenschatz der frühesten Keramik geht hervor, daß die durch die Grabung 1959 erfaßten Siedlungsschichten in diesem Teil des Lagers ganz sicher erst der Zeit nach dem postulierten Gründungsdatum von 16/17 n. Chr. angehören, wie dies auch schon für die nahe gelegenen Tribünenhäuser festgestellt wurde (siehe Jb. 1954/55, 37). Die Fundstellen größerer Mengen von augusteisch-frühtiberischer Sigillata scheinen weiter nördlich zu liegen. (Vgl. Jb. 1944/45, 35 ff. und 1953/54, 36 f.)

Die Statistik der Sigillata-Formen zeigt sehr deutlich das Hauptgewicht in claudisch-neronischer Zeit und danach ein starkes Absinken. Reliefssigillaten wie das Stück Abbildung 10,33 aus frühclaudischer Zeit kennzeichnen den Beginn des Massen-

importes aus La Graufesenque. Frühere, tiberische Reliefsigillaten sind diesmal nicht gehoben worden. Die spätesten, datierbaren Scherben aus der Planierungsschicht (siehe oben S. 7 f.) unter dem Magazinbau sind die auf Abb. 10, 34-37 gegebenen Reliefsigillaten, die aus neronisch-frühvespasianischer Zeit stammen. Sie weisen, wie auch die Münzen (siehe oben S. 9) mit aller Deutlichkeit darauf hin, daß der Magazinbau der 11. Legion zuzuschreiben ist, und zwar dürfte er einige Jahre nach deren Einrücken (70 n. Chr.) errichtet worden sein, also etwa zwischen 75 und 80 n. Chr. Es ist sehr typisch, daß die in den Töpfereien der 11. Legion hergestellten metallimittierenden Formen der rot überfärbten und geflammten Keramik nur sporadisch auftreten, während sie in den oberen Schichten des Schutthügels so ungemein häufig sind.

Der Vergleich mit den Zahlen des in der Gesamtmenge nicht sehr stark differierenden Bestandes der Schutthügelgrabung von 1950 ist vor allem deshalb so instruktiv, weil die damals erfaßten Schichten ebenfalls vor allem claudisch-neronisch-vespasianisches Material enthalten. Schwerpunkt und Ende dieses Bestandes liegen nur um etwa ein Dezennium später als bei unserem von 1959, aber dies genügt, um so starke Veränderungen der einzelnen Gruppen hervorzurufen, wie es in der Statistik sichtbar wird.

Zu den typischen Verschiebungen in flavischer Zeit gehört die Zunahme der Nigra auf Kosten der helltonigen Ware, einschließlich der Krüge. Auch das Ansteigen der TS-Imitationen fällt hauptsächlich auf das Konto der Zunahme der schwarzen Kragen- und Wandknickschüsseln (Drack Typ 19 und 20/21). Das rapide Ansteigen der rot überfärbten Ware kennzeichnet, wie gesagt, die Töpfereien der 11. Legion (siehe hierzu Jb. 1951/52, 48 f.) und das Phänomen des Überhandnehmens von Kochgeschirr erklärt sich in gleicher Weise, denn der Windischer «Militärkochtopf» (mit zugehörigem Deckel) wurde erst von der 11. Legion in großen Mengen hergestellt und ersetzte offenbar eine ganze Reihe von älteren, helltonigen Formen, vielleicht sogar Krüge.

In der TS zeigt sich eine weitgehende Übereinstimmung bei den claudischen Typen, während das Ansteigen der Formen Dr. 35/36, Dr. 27 und Dr. 37 wiederum das weitere Hineinreichen in flavische Zeit für den Bestand von 1950 ausgezeichnet charakterisieren. Im Jb. 1955/56, 52 haben wir ein kleines Diagramm für den prozentualen Anteil der Formen Dr. 24 und 35/36 an den TS-Beständen einiger Schutthügelgrabungen gezeigt. Die betreffenden Zahlen für die Grabung Oelhafen 1959 sind:

Anteil an der Gesamtmenge der TS:

$$\begin{aligned} \text{für Dr. 24} &= 10,8\% \\ \text{Dr. 35/36} &= 1,5\% \end{aligned}$$

Dies stimmt gut zu der damals aufgestellten Kurve für die Form Dr. 24, während Dr. 35/36 im Vergleich zu den seinerzeit gewonnenen Zahlen etwas zu schwach dotiert erscheint. Aber wie groß der Schwankungsbereich dieser Zahlen überhaupt ist, werden wir erst übersehen können, wenn viel mehr derartige Statistiken aufgestellt worden sind.

Liste der Stempel auf Terra sigillata

Abb.	Kat. Nr.	Stempel	Töpfer	Form	Bemerkungen
10	1959				
1	1230	O(f)AQVITAN	Aquitanus	Dr. 29	Kein Relief erhalten
2	1672	OFAQV(itani)	Aquitanus	Teller	
3	252	AVE.S	ave.s(alve?)	Teller	Eigentümermarke
4	1051	BALBVS.FE	Balbus	Teller	
5	1712	OFCRE	Crestus od. Crestio	Hof. 9	
6	1303	DONATVSFE	Donatus	Dr. 27	Eigentümermarke
7	2028	DONATVS	Donatus	Dr. 27	
8	448	OF FELI	Felix	Dr. 24	
9	1868	(F)IRMO	Firmo	Dr. 27	
10	1083	OFMOD	Modestus	Hof. 9	Eigentümermarke
11	2865	OFMOI	Modestus?	Dr. 27	
12	1024	OFMOM	Mommo	Teller	
13	1718	OFNI(gri)	Niger	Dr. 15	
14	2592	SA — — —	Sabinus?	Dr. 24	
15	1366	SAL.APTI	Salarius Aptus	Dr. 27	
16	1363	SE — — —	Senicio?	Dr. 27	
17	691	OFSILVAN(i)	Silvanus	Dr. 29	Kein Relief erhalten
18	904	— — NI — —	— — ni — —	Dr. 27	
19	1864	LAL — — ?		Teller, grau	TS-Imitation

Unsere kleine Stempelliste enthält nur Töpfernamen, die vorwiegend aus claudisch-neronischer Zeit bekannt sind. Der eine oder andere taucht auch noch in vespasianischer Zeit auf, wie *Crestus*, *Mommo*, *Modestus*. Es sind keine typisch flavischen Namen dabei. Es findet sich ein seltenes Stück darunter, nämlich der Stempel AVE.S, den ich nach Oxé's Vorbild als einen «redenden» Stempel ansehen und zu *ave*, *salve* auflösen möchte. Vgl. A. Oxé, Bonner Jb. 1934, 102, wo diese Version nicht verzeichnet ist. — Der Töpfer *Donatus* wird von F. Oswald in Lezoux beheimatet und als Zeitstellung gibt er in seinem Index «flavisch-antoninisch» an. Unsere beiden Exemplare, die aus der Planierungsschicht stammen, unterscheiden sich in keiner Weise von den üblichen südgallischen Sigillaten und nach Stempelschnitt, Gefäßform und TS-Überzug besteht kein Grund, sie anders als claudisch-neronisch zu datieren. Es ist auch sehr bezeichnend, daß *Donatus* einmal auf einem Teller in Aislingen erscheint (bei Oswald erwähnt), wo er ebenfalls vorflavisch einzuordnen ist. Zudem wäre, wenn Oswalds Vermutung zu Recht bestünde, dieser *Donatus* im ganzen Aislinger Bestand der einzige Lezoux-Töpfer, was höchst unwahrscheinlich anmutet. (Vgl. G. Ulbert, Die römischen Donau-Kastelle Aislingen und Burghöfe, 1959, 38.) Es dürfte wohl besser sein, den «*Donatus 1*» bei Oswald als südgallischen Töpfer claudisch-flavischer Zeit anzusehen und vielleicht einige spätere Stücke, die hier rangieren, dem antoninischen «*Donatus 2*» von Rheinzabern zuzuweisen.

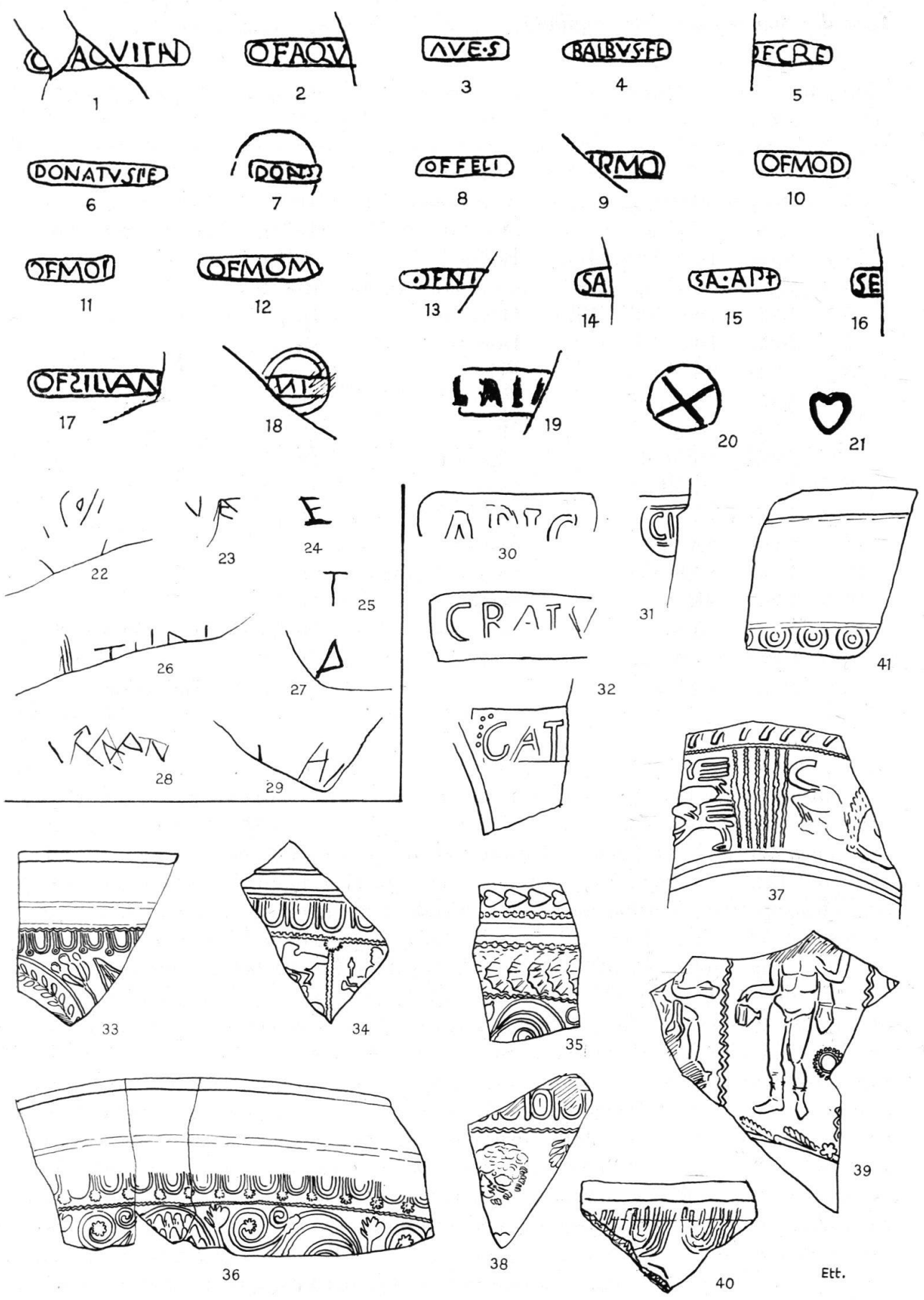


Abb. 10. Grabung Oelhafen 1959. Keramik.

Die in den weichen Ton eingedrückte Marke Nr. 20 findet sich auf einem grauen Tellerboden mit Standring, das eingepreßte herzförmige Zeichen Nr. 21 auf dem Boden einer helltonigen Bildlampe.

Die *Grafitti* sind im Einzelnen nicht interpretierbar, sie stehen auf folgenden Bruchstücken (Abbildung 10):

- 22 Teller TS Hof. 2
- 23 Feiner Tassenboden aus TS, innen nicht gestempelt
- 24 TS-Tellerbodenstück
- 25 TS-Tasse, Dr. 27. Stempel nicht lesbar
- 26 Wandscherbe einer helltonigen Reibschale
- 27 TS-Tellerbodenstück
- 28 Teller, TS, Hof. 2
- 29 Teller, TS, Dr. 15

Amphoren- und Reibschalenstempel

30 Nr. 59.2766. Sehr unscharf eingedrückter Stempel auf dem Lippenrand einer Kugelamphore des üblichen Typus wie V 584. Die Buchstaben sind so undeutlich zu sehen, daß ich keine Lesung vorschlagen möchte.

Nr. 59.1982. Zwei Randstücke mit den beiden Henkelansätzen einer Amphore des Typus V 589 mit Doppelstabhenkel. Auf dem einen Henkel finden sich zwei, auf dem anderen ein Stempel: Q.CANSR oder CAVSR (das «Q», bei der Aufnahme des Kataloges noch vorhanden, war zum Zeitpunkt der Anfertigung der Zeichnung abgesplittert), SVR und —E(?)A. Im CIL habe ich zu diesen Stempeln keine zutreffende Parallele gefunden. Immerhin ist zu bemerken, daß das Cognomen Surus häufig in Amphorenstempeln auftritt, wenn auch nie in dieser Kombination. (Vgl. z.B. CIL XIII, 10002, 484. XII, 5683, 192, 196, 288. XI, 6695, 10. XV, 2702, 2817, 3198.) Abb. 11.

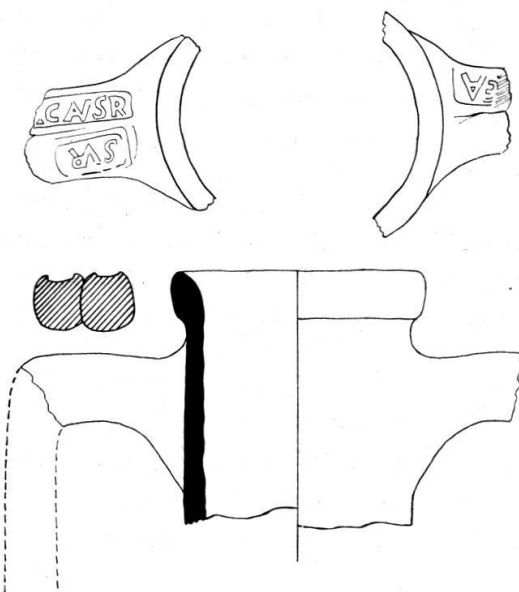


Abb. 11. Amphorenhals mit Stempel

- 31 Nr. 59.1755. Auf dem Rand einer hellrötlichen Reibschale der Form etwa wie V 567 : CI ----. Möglicherweise zu CINTO zu ergänzen. Dieser Stempel kommt auf der Engehalbinsel bei Bern im 2. Jahrhundert vor. CIL XIII, 10006, 25.
- 32 Nr. 59.2545. Zwei Randscherben einer helltonigen Reibschale des Typus V 574 mit den Stempeln GAT(isius)/GRATV(s). *G. Atisius Gratus* war ein südfranzösischer Hersteller solcher Reibschalen, die in der Mitte des 1. Jahrhunderts eine weite Verbreitung erfahren haben und auch bei uns verschiedentlich auftreten. Vergleiche hierzu ausführlich W. Drack, Die römischen Töpfereifunde von Baden-Aquae Helveticae, 1949, 18 f. mit älterer Literatur und CIL-Zitaten. Aus der Schweiz sind mir von folgenden Orten weitere gleichartige Stücke bekannt: Augst, Baden, Bern-Enge, Genf, Petinesca, Vindonissa.
- Nr. 59.2933. Randscherbe einer gleichen Reibschale wie die vorhergehende, mit Stempel GRATV(s). Nicht abgebildet.

Einzelne Reliefsigillaten

Abbildung 10, 33 verkörpert die früheste vorhandene Stilstufe, 34—37 sind die spätesten Exemplare aus der Planierungsschicht, dabei 36 das oben, S. 9, erwähnte Fragment. 38 stammt bereits aus einer Schicht, die sich über den Magazinbau hinzieht, 39 aus dem Gebiet nördlich außerhalb des Magazins. Diese beiden Stücke sind gute Belege für die Kontinuität des gallischen TS-Importes in Vindonissa zu Beginn des 2. Jahrhunderts, direkt nach dem Abzug der 11. Legion. 40 lag über dem Traufkanal zwischen dem Magazin und dem Horreum und 41 über der Mauer des Horreums.

- 33 Nr. 59.1884. RS einer Schüssel Dr. 30. Sorgfältig ausgeführtes Relief. Rest von großem Spitzblatt wie bei *Daribitus*, Knorr 1919, Taf. 30, 15. Guirlandenbogen aus feinen Blättchen wie bei *Of Liciniana*, Knorr 1919, Taf. 45 B und dreigeteilte Blüte der gleichen Offizin, Knorr 1952, Taf. 34 A. Eierstab ähnlich bei *Ingenuus*, Knorr 1919, Taf. 41, 56. Frühclaudisch, La Graufesenque.
- 34 Nr. 59.1342. WS einer Schüssel Dr. 30. Plumpes Relief mit Feldereinteilung durch Wellenlinien. Vogel nach rechts wie Knorr 1952, Taf. 49 D und kleine männliche Figur nach rechts wie Knorr 1952, Taf. 61 des *Vitalis*. Eierstab Zuweisung unsicher. Neronisch, La Graufesenque.
- 35 Nr. 59.1341. WS einer Schüssel Dr. 29. Obere Zone: Umlaufender Kranz von Herzblättchen. Untere Zone: auf dem Wandknick umlaufender Kranz von sich deckenden, gefiederten Blättern, darunter einfache Wellenranke. Für den typisch neronischen Stil vgl. etwa Knorr 1952, Taf. 48 A. La Graufesenque.
- 36 Nr. 59.223, 1130 und 1340. Randfragment einer sehr frühen Schüssel der Form Dr. 37 von dem südgallischen «potter of the large rosette», der noch kurz vor dem Ausbruch des Vesuv (79 n. Chr.) Geschirr nach Pompeji geliefert hat. Charakteristisch hierfür das gesamte Dekorationsschema und speziell der Eierstab mit den großen, 9zackigen Rosetten sowie die Wellenranke mit ebenfalls 9zackiger Rosette und Schuppenmuster in jeder zweiten Bogenfüllung. Vgl. Journ. of Roman Studies (4) 1914, Pl. VIII, 44—45. Frühvespasianisch.

- 37 59.951. WS einer Schüssel Dr. 29. Untere Zone: umlaufender Doppelblätterkranz darunter Metopen aus Wellenlinien und dazwischen Fabeltiere. Zum Stil vgl. Journ. of Roman Studies (4) 1914, Pl. II, 2 eine Schüssel des *Mommo* aus Pompeji. Zu den beiden Punzen vgl. Knorr 1919, Taf. 44, 12 des *Justus* und Taf. 24, 1 des *Cosius Rufus*. Spätneronisch bis frühvespasianisch, La Graufesenque.
- 38 Nr. 59.2642. WS einer Schüssel Dr. 37. Fabrikat von Lezoux, wahrscheinlich des *Libertus*. Vgl. Stanfield-Simpson, Taf. 53, 623 mit diesem Eierstab und 624 mit dieser großen Maske. Etwa zwischen 100 und 120 n. Chr.
- 39 Nr. 59.177. WS einer Schüssel Dr. 37. Fabrikat von Lezoux. Nach der groben Wellenlinie der Feldereinteilung und dem typischen, gefiederten Ring ein Stück des Töpfers *Arcanus*. Vgl. Stanfield-Simpson, Taf. 78 und S. 155 f mit Abb. 20. Neu für *Arcanus* sind die beiden Figuren Déch. 14 (Neptun) und 654, dort als Dioskur gedeutet, hier jedoch mit Zugabe des Kantharos anders aufgefaßt. Unsere Figur ist auch größer als Déch. 654 und es ist deutlich, daß der Jüngling außer der Chlamys noch Schuhe trägt. Nach Stanfield-Simpson hadrianisch.
- 40 Nr. 59.1795. WS einer Schüssel Dr. 37 aus hellroter, sehr weicher TS mit grobem Eierstab. Dieser ist leider so undeutlich ausgepreßt, daß er nicht genauer bestimmt werden kann. Typisches Fabrikat einheimischer Werkstätten des 3. Jahrhunderts. Vgl. allgemein Ztschr. f. Schw. Arch. u. Kunstgesch. 1941, 95 ff.
- 41 Nr. 59.1573. RS einer Schüssel der Form wie Dr. 37. Ton hellrot mit rotbräunlichem Glanztonüberzug. An Stelle der Reliefzone eingepreßtes Muster «en oculée». Solche Schüsseln wurden nachweislich in den Töpfereien auf der Engehalbinsel bei Bern zu Ende des 2. und im 3. Jahrhundert hergestellt.

Das bedeutendste keramische Fundstück dieser Grabung ist ein Amphorenstück mit dem Abdruck einer Gemme neben dem Henkelansatz (59:300). Es wird auf S. 36 ff. besprochen.

Abkürzungen

Déch.	= J. Déchelette, <i>Les vases céramiques ornés de la Gaule romaine</i> . 1904.
Drack	= W. Drack, <i>Die helvetische Terra Sigillata-Imitation des 1. Jh. n. Chr.</i> 1949.
Knorr 1919	= R. Knorr, <i>Töpfer und Fabriken verzierter Terra-Sigillata des 1. Jh.</i> 1919.
Knorr 1952	= R. Knorr, <i>Terra-Sigillata-Gefäße des 1. Jh. mit Töpfernamen</i> . 1952.
Stanfield-Simpson	= J. A. Stanfield – G. Simpson, <i>Central Gaulish Potters</i> . 1958.
V nn	= Vindonissa Nr. nn nach E. Ettliger und Ch. Simonett, <i>Römische Keramik aus dem Schutthügel von Vindonissa</i> . 1952.
BS	= Bodenscherbe
RS	= Randscherbe
WS	= Wandscherbe
TS	= Terra sigillata